

## Vereins-Chronist Christian Weixlbaumer: eine nachahmenswerte Idee ...

Die Aufwärtsentwicklung der Blasmusik in Österreich ist das Resultat sehr wertvoller Kulturarbeit in mehr als zweitausend Musikkapellen in unserem Bundesgebiet. Doch vieles geht im Laufe der Jahre und Jahrzehnte wieder verloren, wenn es in den einzelnen Vereinen niemand gibt, der sich als Chronist betätigt und die Geschichte des Vereins und wichtige Fotos und Dokumente aufarbeitet und bewahrt.

Die heutige Zeit bietet vielfältige Möglichkeiten, besondere „Highlights“ des eigenen Vereines zu präsentieren. Neben den Festschriften zu runden Jubiläen, die meist nur eine beschränkte Verbreitung haben, ist die eigene Homepage optimal geeignet, auch die Vereinschronik zu präsentieren und wertvolle Unterlagen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.



Als nachahmenswertes Beispiel soll heute die Homepage der Trachtenmusikkapelle Neukirchen bei Lambach (Oberösterreich) erwähnt werden ([www.musikneukirchen.at](http://www.musikneukirchen.at)), die in vorbildlicher Weise von Dipl.-Ing. Christian Weixlbaumer betreut wird. Unter Berichte ([www.musikneukirchen.at/berichte](http://www.musikneukirchen.at/berichte)) wird nicht nur Aktuelles erwähnt – die Vereinsgeschichte geht bis 1949 zurück, als am 23. Juli die Musikkapelle bereits ein Jahr nach der Gründung erstmals an einem Musikfest in Kematen am Innbach teilgenommen hat (Abbildung). Aus diesem Vereinsjahr finden sich gleich drei Einträge über die Teilnahme bei verschiedenen überregionalen Veranstaltungen. Auch die neue Uniform im Folgejahr und die Teilnahme beim 1. Bundesmusikfest in Wels 1953 ist mit mehreren Fotos dokumentiert usw.

Vereinschroniken dieser Art sind ein sehr wertvoller, ja unverzichtbarer „Baustein“ für die überregionale Blasmusikgeschichte. Vielleicht auch eine nachahmenswerte Idee für Ihren Musikverein?

*Friedrich Anzenberger*

## Objekt des Monats: Jugendbroschüre

In der letzten Ausgabe der *Blasmusikforschung* wurde über den zum 10-Jahr-Jubiläum der Österreichischen Blasmusikjugend (ÖBJ) neu geschaffenen Jugendcorner im Dokumentationszentrum des Österreichischen Blasmusikverbandes berichtet.

Bei der Eröffnung der neuen Präsentation stellte Bundesjugendreferent Helmut Schmid auch die neue Broschüre der ÖBJ vor, die in Oberwölz jedem Besucher kostenlos zur Verfügung gestellt wird.

Neben dem Festprogramm des Jubiläumsjahres sind die wichtigsten Aktivitäten der ÖBJ kurz dargestellt: der Bundeswettbewerb „Musik in kleinen Gruppen“, das Österreichische Jugendblasorchester, der Österreichische Jugendblasorchester-Wettbewerb, die Lehrgänge für Jugendreferenten und Jugendorchesterleiter, das Jungmusiker-Leistungsabzeichen, der Pädagogische Würdigungspreis, die Konferenz der Bezirksjugendreferenten und der Tag der Jugendreferenten. Auch über die Bundesjugendvertretung, über internationale Projekte, über die Yamaha Bläserklasse, über Musikvermittlung und über die neue ÖBJ-Bonuscard wird informiert.



Weiters sind die bisherigen ÖBJ-Bundesjugendreferenten in diesem lesenswerten Büchlein zu finden, ein Leitfaden zur Jugendarbeit im Verein und die Chronik der ÖBJ. Auch das ÖBV-Dokumentationszentrum hat einen kleinen Beitrag zur historischen Entwicklung der Jugendarbeit ab den 1950er Jahren geleistet.

*Friedrich Anzenberger*



## Zum 75. Todestag von Josef Laßletzberger – er komponierte den Marsch *Für Österreichs Ehr'*

Im Monat Juni jährt sich zum 75. Mal der Todestag eines erfolgreichen niederösterreichischen Marschkomponisten, der auch im Rahmen eines Wettbewerbs im kaiserlichen Österreich ausgezeichnet wurde.

Josef Laßletzberger kam am 30. September 1862 im kleinen niederösterreichischen Ort Zelking bei St. Pölten zur Welt. Von seinem Vater, einem Regenschori, lernte er das Spiel auf der Geige, dem Klavier sowie auf mehreren Holz- und Blechblasinstrumenten.

Am 1. Oktober 1882 trat er in die Kapelle des neu aufgestellten Infanterie-Regiments Nr. 84 ein, deren erster musikalischer Leiter der bekannte Kapellmeister Karl Komzák jun. wurde; er bildete Laßletzberger auch in Harmonie- und Instrumentationslehre aus.

Vom April bis zum Oktober 1890 ist Laßletzberger in Wien-Fünfhaus kurzfristig als Musikschuldirektor nachweisbar. Außerdem war er als Kammermusiker im Stift Melk tätig.

Komzák zog sich aus gesundheitlichen Gründen ab 1892 weitgehend vom Militärdienst zurück und übernahm 1893 auch die Leitung des Badener Kurorchesters. Laßletzberger, der es bei den „84ern“ bis zum Feldwebel brachte, vertrat ihn während seiner Abwesenheit.

Mit 1. Jänner 1896, möglicherweise auch schon 1895, bekam Laßletzberger die Militärkapellmeisterstelle beim Infanterie-Regiment Nr. 100 in Krakau, die auch in der folgenden Abbildung zu sehen ist.



1898 gab es aus Anlass des 50-Jahr-Jubiläums der Regierungstätigkeit von Kaiser Franz Joseph einen Kompositionswettbewerb. Während Laßletzbergers Lehrer Karl Komzák mit dem *Kaiser-Marsch* den Sieg bei dieser Marschkonkurrenz errang, erhielt Laßletzberger mit *Für Österreichs Ehr'* den 2. Preis - der Marsch war Kaiser Franz Joseph gewidmet.

In der zweiten Jahreshälfte 1905 wechselte er zu seinem Stammregiment, den „84ern“ in Krems. Im Juli 1908 quittierte Laßletzberger den Militärdienst und ging nach New York.

Doch schon bald kehrte er wieder aus Amerika zurück und wurde am 1. Oktober 1910 Kapellmeister bei den „41ern“ in Czernowitz, wo er bis zum Ende der Monarchie blieb. Laßletzberger starb in seinem Geburtsort am 8. Juni 1939.

Josef Laßletzberger soll zahlreiche Tänze und Märsche komponiert haben. Der schon erwähnte Marsch *Für Österreichs Ehr'* wurde ab 1899 auch in das Verzeichnis der offiziellen *Historischen Märsche* in den jährlich erscheinenden Schematismus der Militärkapellmeister aufgenommen. Er ist außerdem der Regimentsmarsch des 93. Infanterie-Regiments.

Darüber hinaus widmete er dem Regimentskommandanten der „100er“ (1897- 1901) den *Sanléque-Marsch* und dessen Nachfolger (1901-1906) den *Oberst-Grössl-Marsch*. Mit dem *Abschiedsmarsch* verabschiedete er sich 1908 von den „84ern“. Eine Vielzahl von Kompositionen entstand während der achtjährigen Dienstzeit bei den „41ern“: der an das Rekrutierungsgebiet des Regiments, der Bukowina, erinnernde *Buchenwald-Marsch*, der *41er Regimentsmarsch*, der *41er Kriegsmarsch*, der *Fahrentreue-Marsch*, die Märsche *Kreuz und quer*, *Piff, paff, puff!* und *Unter Österreichs Fahnen* sowie der dem Regimentskommandanten der Jahre 1909 bis 1912 gewidmete *Oberst Demar-Marsch*.

Auch ein *3er Dragoner-Marsch* ist nachweisbar. Von seinen Tanzstücken ist die *Theresien-Polka-Mazurka* bekannt. Josef Laßletzbergers erfolgreiches Wirken zeigt auch ein Dekret des Kriegsministeriums; er wurde wegen „besonders ersprießlicher Dienstleistung“ ausdrücklich belobigt.



Die Abbildung der Stimme des 1. Flügelhorns von Lassletzbergers erfolgreichsten Marsch *Für Österreichs Ehr'* stammt aus dem Marschbuch des Musikvereins Breitenau in der Steiermark, vollendet am 4. November 1930 von Josef Zauner. Der Nachlass des Musikvereins Breitenau befindet sich im Dokumentationszentrum des Österreichischen Blasmusikverbandes.

Friedrich Anzenberger

#### IMPRESSUM:

**Medieninhaber und Redaktion:** Dokumentationszentrum des Österreichischen Blasmusikverbandes, c/o Dr. Friedrich Anzenberger, wissenschaftlicher Leiter, Weinheberplatz 1, A-3062 Kirchstetten, E-Mail [friedrich.anzenberger@blasmusik.at](mailto:friedrich.anzenberger@blasmusik.at). „Blasmusikforschung“ ist eine Online-Fachzeitschrift und steht kostenlos zum Download zur Verfügung. Alle Rechte, insbesondere des (auch auszugsweisen) Nachdrucks (auch auf elektronischem Wege) vorbehalten.

**Eigentümer und Herausgeber:** Österreichischer Blasmusikverband, Schloßstraße 1, A-3311 Zeillern.

**Richtung:** Unabhängige Fachinformation für den Bereich der Blasmusikforschung und des Dokumentationszentrums des Österreichischen Blasmusikverbandes.